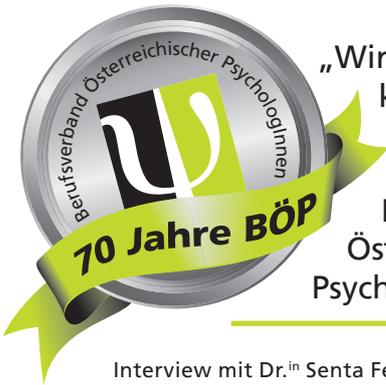


70 Jahre BÖP



„Wir müssen zeigen, was wir können!“. Erinnerungen und Visionen zum 70. Jahrestag des Berufsverbandes Österreichischer PsychologInnen (BÖP)

Interview mit Dr.ⁱⁿ Senta Feselmayer und Mag.^a Monika Glantschnig anlässlich „70 Jahre BÖP“

Bereits seit 1977 Mitglied des Berufsverbandes Österreichischer PsychologInnen (BÖP), hat sich Dr.ⁱⁿ Senta Feselmayer schon sehr früh um die Etablierung der Psychologie in Österreich bemüht. So war sie u. a. entscheidend an der Gründung der Fachsektion Klinische Psychologie und Gesundheitspsychologie beteiligt und hat damit die Bedeutung dieser damals noch unbekannteren Bereiche hervorgehoben. Als Präsidentin des Berufsverbandes Österreichischer PsychologInnen von 1993 bis 2000 ist es Dr.ⁱⁿ Senta Feselmayer mit dem Präsidium gelungen, wesentliche Meilensteine für die Psychologie zu legen. Im Jahr 1992 begann die heutige Geschäftsführerin der Österreichischen Akademie für Psychologie | ÖAP, Mag.^a Monika Glantschnig, noch während ihres Studiums der Politikwissenschaft als Sekretärin im BÖP. Für uns trat das BÖP-Duo eine Reise in die Vergangenheit an, sprach über die Meilensteine



© Zsófia Marton

des BÖP und warf einen Blick in die Zukunft der Psychologie in Österreich.

Das 70-jährige Bestehen des BÖP markiert gleichzeitig einen historischen Meilenstein: Im Sommerministerrat wurde verkündet, dass die klinisch-psychologische Behandlung (Psychologische Therapie) ins Allgemeine Sozialversicherungsgesetz (ASVG) aufgenommen werde. Was sind Ihre Gedanken anlässlich dieser bahnbrechenden Entwicklung?

Dr.ⁱⁿ Feselmayer: Als ich hörte, dass die klinisch-psychologische Behandlung (Psychologische Therapie) der

Psychotherapie gleichgestellt werden soll, konnte ich es kaum glauben. Schon seit 1993, während der Verhandlungen zum Gesamtvertrag zur klinisch-psychologischen Diagnostik, gab es von uns als damaliges Präsidium intensive Bestrebungen und Verhandlungen, die klinisch-psychologische Behandlung als Kassenleistung zu etablieren. 30 Jahre hat es gedauert, jetzt hat es geklappt. Ich gratuliere dem Präsidium und dem Vorstand, dass es gelungen ist, diesen Meilenstein umzusetzen.

Mag.^a Glantschnig: Mir ging es genauso. Es ist dem Präsidium zu verdanken, dass es nach so vielen Jahren nun endlich gelungen ist, eines der wichtigsten Ziele des BÖP zu erreichen.

Wie führte Ihr Weg zum BÖP und was war damals Ihre Motivation, sich zu engagieren?

Dr.ⁱⁿ Feselmayer: Mein aktiver Einstieg in den BÖP war im Jahr 1984 als Dr. Rudolf Marx und ich die Wiener Landesgruppe der Klinischen Psychologie übernommen haben. Ich war damals im Anton-Proksch-Institut beschäftigt und habe nebenbei Sektionsabende mit 20 bis 30 TeilnehmerInnen veranstaltet – das war der eigentliche Beginn. Meine Motivation war damals, das vielfältige Expertenwissen der PsychologInnen der breiten Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Die Zusammenarbeit mit Mag.^a Glantschnig startete im Jahr 1992, als ich Vizepräsidentin war. Ich wusste vom ersten Moment an: Auf Monika kann ich mich verlassen.

Frau Mag.^a Glantschnig, wie sind Sie 1992 zum BÖP gekommen?

Mag.^a Glantschnig: Durch einen Zufall bin ich noch während meines Studiums im BÖP gelandet. Die Arbeit im BÖP wurde zunehmend interessanter und der Studienabschluss wurde um ein paar Jahre nach hinten verschoben. Das Psychologengesetz trat kurz zuvor in Kraft, mit dem neu gewählten Präsidium bestehend aus Dr.ⁱⁿ Christine Butschek, Dr.ⁱⁿ Senta Feselmayer, Dr. Harald Mathé, Dr.ⁱⁿ Eva Wiedermann und Dr. Peter Brezovsky, übernahm ein sehr engagiertes Team die Leitung des BÖP. Alle wollten etwas bewegen und es entstand eine Dynamik, die mich mitgerissen hat. Besonders die Wertschätzung von Seiten des Präsidiums und der FunktionärInnen hat mich motiviert, das permanente Eingebundensein und zu sehen, wie aktiv alle sind – das war inspirierend.

Was sind für Sie die großen Meilensteine des BÖP und worauf sind Sie persönlich besonders stolz?

Dr.ⁱⁿ Feselmayer: Der erste große Meilenstein war natürlich das im Jahr 1991 verabschiedete Psychologengesetz, wodurch der Berufsstand endlich gesetzlich verankert worden ist. Ein nächster wichtiger Schritt war der Abschluss des Gesamtvertrags zur klinisch-psychologischen Diagnostik mit dem Hauptverband im Jahr 1994, welcher der Bevölkerung erstmals den kostenlosen Zugang zur klinisch-psychologischen Diagnostik ermöglicht hatte. Dem gingen jahrelange Verhandlungen mit dem Hauptverband voraus, die allen Beteiligten eine gehörige Portion Durchhaltevermögen abverlangt haben. Damals wurden 39 Personen als „VertragspsychologInnen“ aufgenommen, heute sind es über 100. Und schließlich die Aufnahme der Klinischen Psychologie in das Krankenanstaltengesetz im Jahr 1997 – also die Aufnahme psychologischer Leistungen in den Leistungskatalog der Spitäler.

Mag.^a Glantschnig: Mit dem 1. Psychologengesetz 1991 hat der rasante Fortschritt im BÖP begonnen. Der Gesamtvertrag für die klinisch-psychologische Diagnostik sowie die Aufnahme von Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie in das Krankenanstaltengesetz waren der Auftakt für die Aufnahme der Psychologie in zahlreiche weitere Gesetze wie z. B. das Suchtmittelgesetz, das Mediationsgesetz oder das ArbeitnehmerInnenschutzgesetz. Zahlreiche Fachsektionen wurden gegründet. Wie vorausschauend PsychologInnen waren, zeigen u. a. die Gründung der Fachsektion Umweltpsychologie bereits 1995 oder die Gründung des Referates für interkulturelle Beratung und Betreuung. 1995 nahm auch die Helpline, das telefonische Beratungsservice des BÖP, ihren Dienst auf und im BÖP hielt das Internet Einzug. Denn die VertreterInnen der Plattform StudentInnen engagierten sich nicht nur für die Aufnahme von StudentInnen in den BÖP, sie waren auch dafür verantwortlich, dass der BÖP im World Wide Web landete – eine Homepage wurde erstellt und man begann via E-Mail zu kommunizieren.

Dr.ⁱⁿ Feselmayer: Ein weiterer bedeutender Moment für die Psychologie in Österreich war die Geburtsstunde der Notfallpsychologie im Zuge des furchtbaren Grubenunglücks in Lassing im Sommer 1998, gefolgt von dem Lawinenunglück in Galtür (1999) und der Seilbahntragödie in Kaprun (2000). Diese schwerwiegenden Katastrophen machten die Notwendigkeit einer professionellen psychosozialen Hilfe für Angehörige oder Betroffene in einer traumatischen Situation mehr als deutlich. Als Folge wurde im Jahr 2000 der notfallpsychologische Dienst

installiert. Mittlerweile ist die Relevanz einer adäquaten Betreuung von Betroffenen nach traumatischen Notfallsituationen anerkannt und die Wichtigkeit der Psychologie in diesem Zusammenhang auch in der breiten Öffentlichkeit unbestritten.

Mag.^a Glantschnig: Die internationale Vernetzung durch den Gesundheitspsychologie-Kongress 1998 und den Europäischen Psychologenkongress im Jahr 2003 in Wien sowie die Zusammenarbeit mit dem Europäischen Psychologenverband (EFPA) war enorm wichtig. Als damalige Generalsekretärin des BÖP bekam ich durch Treffen mit LeiterInnen der großen europäischen Psychologieverbände Einblick in deren Arbeiten und das war unglaublich bereichernd. Diese ganze Entwicklung der Berufspolitik, dieses ständig Neue und immer neue Herausforderungen – das hat mich an den BÖP gefesselt. Stolz macht mich das Wachstum des BÖP – sowohl was die Anzahl der MitarbeiterInnen betrifft als auch die Anzahl der Mitglieder. Vor 31 Jahren auf 40 Quadratmetern, jetzt ein riesiges Büro mit Seminarzentrum. Lange Zeit allein, dann zu zweit, zu dritt und mittlerweile haben wir uns verzehnfacht. Wir sind jetzt mehr als dreißig MitarbeiterInnen im BÖP und der ÖAP. Stolz macht mich auch, dass ich viel mitgestalten und meine Ideen einbringen konnte – sei es bei Events wie dem „Tag der Psychologie“ oder bei diversen Tagungen des BÖP und – seit meinem Wechsel zur ÖAP im Jahr 2018 – natürlich auch beim Seminarprogramm und den Angeboten der Akademie.

Dr.ⁱⁿ Feselmayer: Besonders am Herzen lag mir die Gründung der Fortbildungsakademie, dessen Leitung ich von 1986 bis 1994 innehatte. Mit einem Seminar von Professor Kubinger zum Thema Adaptives Intelligenz Diagnostikum (AID) haben wir angefangen – jetzt sind es an die 700 Seminare im Jahr. Ich war damals für die Entwicklung und Betreuung des Curriculums für die postgraduale Ausbildung in Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie verantwortlich – lange Zeit das Herzstück der Akademie. Mit diesem Hintergrund erfüllt mich die enorme Entwicklung der ÖAP heute mit großem Stolz.

Wie behalten Sie sich Ihre Motivation?

Dr.ⁱⁿ Feselmayer: Motivation war für mich immer, die Psychologie in all ihren Facetten der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Da ist einfach so viel Wissen, das weit über die Klinische Psychologie, Gesundheitspsychologie und Psychotherapie hinausgeht und den Menschen unglaublich helfen kann. Das war immer mein Antrieb,

der mir half, auch in harten Momenten den Fokus nicht zu verlieren.

Woher nehmen Sie Ihre Energie?

Mag.^a Glantschnig: Zu sehen, wie viel man bewegen kann, wenn Arbeit Freude macht, wenn man die Möglichkeit hat, Ideen umzusetzen und dann noch mit engagierten FunktionärInnen und einem großartigen Team zusammenarbeiten kann – das gibt viel Kraft. Auch wenn es oft anstrengend ist, würde ich Stillstand nicht aushalten, denn seit 31 Jahren bin ich mit dem BÖP und der ÖAP in Bewegung.

Was sind Ihre Gedanken anlässlich „70 Jahre BÖP“?

Dr.ⁱⁿ Feselmayer: Es macht mich unglaublich glücklich, den Fortschritt und das Wachstum des BÖP zu sehen. Gleichzeitig wünsche ich mir, dass das vielfältige Expertenwissen der PsychologInnen in Österreich noch mehr gesehen und für die Gesellschaft nutzbar gemacht wird. Vor allem Fachrichtungen, die in der Öffentlichkeit weniger bekannt sind, wie etwa die Umweltpsychologie. Wir sind mit Armut und Chancenungleichheit konfrontiert. Die Menschen erfahren durch die Pandemie und deren Nachwirkungen, die Klimakrise, die Inflation und die unsichere Weltlage enorme Belastungen. Da gibt es so viel Expertenwissen, das nutzbar gemacht werden kann – über die Klinische Psychologie und Gesundheitspsychologie hinaus.

Mag.^a Glantschnig: Da es keinen Lebensabschnitt und keinen Gesellschaftsbereich gibt, in dem Psychologie keine Rolle spielt, wird man ohne psychologische Expertise und Leistungen nicht auskommen. Und auch die Aus-, Fort- und Weiterbildungslandschaft sowie Lernformate werden sich grundsätzlich verändern. Das hat sich mit der raschen Umstellung auf Online-Seminare, Webinare und Hybridveranstaltungen gezeigt, die durch die Pandemie selbstverständlich geworden sind und deren Weiterentwicklung ein logischer Schritt ist.

Was sagen Sie zu dem Wachstum und den heute mehr als 6.800 Mitgliedern des BÖP?

Mag.^a Glantschnig: 6.800 Mitglieder – das ist natürlich genial. Zu Beginn im BÖP habe ich sehr viele der Mitglieder persönlich gekannt, das ist heute nicht mehr mög-

lich und das bedauere ich. Man lernt und erfährt so viel durch persönliche Begegnungen. „70 Jahre BÖP“ ist ein sehr stattliches Alter. Ich kann mich gut an den 40., den 50. und den 60. Geburtstag des BÖP erinnern und ich denke, es ist wichtig zu feiern, um aufzuzeigen, wie viele Menschen sich für den Berufsverband und letztendlich für die Psychologie in Österreich eingesetzt haben.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft des BÖP und der Psychologie in Österreich?

Mag.^a Glantschnig: Ich wünsche den engagierten FunktionärInnen viel Energie für alle kommenden Herausforderungen. Für die ÖAP wünsche ich mir eine stetige Weiterentwicklung der Aus-, Fort- und Weiterbildung und, dass PsychologInnen aller Berufsfelder sowie Angehörige anderer Professionen, die an psychologischen Themen und Inhalten interessiert sind, die ÖAP als die Institution wahrnehmen, in der man gut ausgebildet wird, wo man sich gut vernetzen und sich viel Wissen aneignen kann.

Dr.ⁱⁿ Feselmayer: Ich wünsche mir, dass die Umsetzung, die Klinisch-Psychologische Behandlung als Kassenleistung zu verankern, gut gelingt. Ein großer Wunsch wäre auch, dass die Psychologie in Österreich noch viel lauter schreit! Wir müssen unser Wissen noch viel mehr der Öffentlichkeit präsentieren und zeigen, was wir alles können – bevor das andere übernehmen.

Vielen Dank für das Interview!

Das Interview führte
Sabine Stojetz
BÖP, Kommunikation